Krakauer Zeitung.

Nr. 58. Donnerstag den 12. März **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3 1/2 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 954.

Kundmachung.

Der vom Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Kolomeaer Kreise gewählte Landtags-Abgeordnete Herr Anton Graf Golejewski hat sein Mandat niedergelegt. In Folge dessen wird eine neue Wahl eines Landtags-Abgeordneten in diesem Wahlbezirke ausgeschrieben, welche in Kolomea am 8. April l. J. stattfinden wird.

Die Wählerliste für diesen Wahlkörper wird mittelst des Amtsblattes gleichzeitig kundgemacht.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 7. März 1863.

Graf Mensdorff-Pouilly.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Oberinspector und landesfürstlichen Commissär für Eisenbahnen, Johann Evangelist Wagner, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß mit dem Prädikate „von Wagensburg" in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. März d. J. dem Volksschullehrer Wilhelm Kletzl zu Barcs in Anerkennung seines verdienstlichen fünfzigjährigen Wirkens um die Erziehung und den Volksunterricht das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. März d. J. dem Staatsbuchhalter und Vorstande der croatisch-slawonischen Staatsbuchhaltung Joseph Lichtnegel in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen tarfrei den Titel und Rang eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat auf Antrag des Gemeinderathes von Thiene den Realitätenbesitzer Franz Chilesotti zum Podestà jener Stadt für das Triennium 1863 bis 1865 ernannt.

Das Justizministerium hat den disponiblen Rathssecretär und Staatsanwalts-Substituten des bestandenen Pester Landesgerichtes Dr. Philipp Harras Ritter v. Harrasowski und den Wiener Landesgerichts-Adjuncten Julius Bittner zu Ministerialconcipisten des Justizministeriums ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. März.

Wie gestern zur polnischen Frage erwähnt, nimmt die „France" das britische Cabinet gegen den von der „Opinion nationale" gemachten Vorwurf der Doppelzüngigkeit in Schutz und meint, man könne nur von einer „Finesse" desselben sprechen. Die „Finesse" des britischen Cabinets hatte jedoch ihre guten Gründe. Man sagt, das englische Cabinet habe von Anfang an den Verdacht eines geheimen Einverständnisses zwischen Napoleon III., Herrn v. Bismarck und Fürst Gorczakow gehabt, welches schon vor Ausbruch der polnischen Insurrection bestand, ein Verdacht, der durch den Abschluß der preußisch-russischen Militär-Convention und die laue Haltung der Tuilerien sowohl in dieser als in anderen Beziehungen zur Gewißheit erhoben wurde. Der Plan der englischen Politik scheint nun der gewesen zu sein, Frankreich bei Gelegenheit der Militär-Convention für Polen in's Feuer zu treiben und auf diese Weise durch Compromittirung Frankreichs vor seinen Bundesgenossen das vermeintliche geheime Einverständniß zu zerstören. Napoleon III. durchschaute den englischen Plan sofort und richtete danach sein Benehmen ein. Seine Aufgabe war es, das Cabinet von Saint James in dem Wahne zu erhalten, daß er wirklich für Polen etwas thun wolle, im Grunde aber nichts zu thun, was das gute Einverständniß mit Rußland und Preußen irgendwie alteriren könnte. Als man aber in London Kunde erhielt, für welch nichtssagende Phrasen Drouyn de Lhuys die Unterstützung der Cabinete Oesterreichs und Englands in Anspruch nahm, war man rasch entschlossen und wendete Frankreich den Rücken. Frankreich aber kann jetzt nicht mehr ganz zurücktreten, und es muß nun in Berlin und Petersburg die matten Vorstellungen allein machen, für die es um die Mitwirkung Englands und Oesterreichs vergebens geworben hatte. Und selbst diese sind nicht erfolgt. Wie auf das bestimmteste versichert wird, ist bis zur Stunde in Berlin noch keine französische Note überreicht worden und soll auch keine mehr überreicht werden. Alles beschränkt sich auf ein sehr freundschaftliches und höchst gemäßigtes Gespräch, welches der französische Botschafter in Berlin, Herr von Talleyrand, mit Herrn v. Bismarck hatte. Alles, was Patrie, France, Pays, und selbst der gutrussische Nord über eine französische Verwendung zu Gunsten Polens in Petersburg bis jetzt erzählt haben, wird als verfrüht bezeichnet. Fürst Gorczakow, von dem es heißt, daß er fester steht, denn je, soll nach Paris eine vorläufige Erklärung geschickt haben, derzufolge Rußland jede Verwendung einer auswärtigen Macht für Polen als eine Einmischung, und jede Einmischung als unstatthaft bezeichnet, so lange die Insurrection nicht besiegt und das Land zur Ruhe gebracht ist. Dann erst, erklärt Fürst Gorczakow, könne Rußland auf Grund der Verträge gegebene fremde Rathschläge anhören. „Was von Secundo-Genitur, von einer Verfassung für Polen und Aehnlichem verlautet, ist loses Geschwätz oder Erfindung."

Bei dieser Darstellung des Standes bezüglich der diplomatischen Unterhandlungen ist zweierlei zu unterscheiden, erstens die diplomatische Intervention aus Anlaß der preußisch-russischen Convention und zweitens die diplomatische Intervention zur Regelung der polnischen Frage überhaupt; auch bei dieser ist eine gemeinsame Action nicht zu Stand gekommen, indessen ist diese Angelegenheit durch die wie erwähnt nach Angabe der „K. Z." von Seite des britischen Cabinets an die Unterzeichner der Wiener Congreßacte gerichtete Depesche in ein neues Stadium getreten. Selbstverständlich ist der Inhalt der englischen Depesche noch nicht näher bekannt geworden, aber es wird angedeutet, daß ihr eine ältere Note zu Grunde gelegt sei, welche Lord Palmerston nach der polnischen Revolution von 1830 an den Gesandten Englands in St. Petersburg gerichtet habe. Dieselbe ist vom 12. März 1832 datirt und der englische Staatsminister erklärt darin, er habe sich bemüht, dem russischen Cabinet zu beweisen, daß durch den Text des Art. I. des Wiener Vertrages ein bestimmter Unterschied zwischen dem Regierungssystem im Königreich Polen und den von Oesterreich, Preußen und Rußland incorporirten Provinzen gemacht worden ist, und er habe hieraus geschlossen, daß eine Veränderung, welche zur Folge hätte, das besondere Königreich Polen auf dieselben administrativen Verhältnisse wie die der incorporirten Provinzen zu beschränken, weder mit dem Geiste noch mit dem Buchstaben des Vertrages übereinstimmen würde. „Die Regierung Ihrer Majestät kann den Werth der (von dem Grafen Nesselrode) gegen dieses Argument gemachten Antwort nicht billigen. Er behauptet, daß die Stipulation, welche vorschreibt, daß Polen durch die Constitution (mit Rußland) vereinigt werden soll*), keine andere Bedeutung hätte, als die, auszudrücken, daß die Union mit Rußland das Grundprincip der Existenz Polens sei. Allein, wenn dies wirklich der Zweck dieser Clausel war, warum hat man da die Worte „durch seine Constitution" eingerückt, da es doch in diesem Falle genügt hätte und klarer gewesen wäre, einfach zu erklären, daß Polen untrennbar mit Rußland vereint ist. Graf Nesselrode fügt nichts desto weniger hinzu, daß, da für das Königreich Polen keine besondere Constitution bestimmt worden ist, der Kaiser das Recht behielt, ihm eine ihm beliebige Charte zu geben, und der Graf fügt hinzu, daß dies aus dem folgenden Paragraphen hervorgeht, der erklärt, daß die incorporirten Provinzen die nationalen Institutionen erhalten sollen, welche die respectiven Souveraine ihnen zu geben für thunlich finden würden; hieraus schließt er, daß die polnische Revolution die (bis dahin bestandene) Verfassung vernichtet habe und dem Kaiser die discretionäre Gewalt wiedergab, welche sein Vorgänger besaß, als er, nach dem Texte des Wiener Vertrages, noch den Modus der politischen Existenz, welchen er seinen neuen Unterthanen zu geben hatte, wählen konnte. Von dieser Anschauung geht Graf Nesselrode aus, um zu behaupten, daß die Verpflichtungen Rußlands dieselben sind, wie die Oesterreichs und Preußens, und daß es schwer fallen würde, zu beweisen, daß der Kaiser zu Concessionen an das Königreich Polen genöthigt sei, welche Galizien und das Großherzogthum Posen nicht bekommen haben." Wie heute berichtet wird, hat auch die französische Regierung in St. Petersburg ähnliche, wenn auch nicht so bestimmt präcisirte Vorschläge gemacht, als das Londoner Cabinet.

Die OC. schreibt mit Bezug auf obige Note Russell's. Ein auswärtiges Blatt weiß von einer englischen Note zu erzählen, welche in St. Petersburg überreicht worden und angeblich auf die Wiederherstellung der von Kaiser Alexander I. gewährten polnischen Verfassung gerichtet sein soll. Eine authentische Mittheilung aus der russischen Residenzstadt, schreibt die „G. C." versichert uns, daß bis 1. März eine derartige Depesche in Petersburg nicht eingetroffen sei. Nach unserer Quelle wäre es den gemachten Erfahrungen gemäß auch nicht wahrscheinlich, daß man von Kaiser Alexander etwas anderes erhalten werde, als eine ausgedehnte Amnestie. Alles deutet darauf hin, daß der Kaiser jedoch auf der Durchführung jener Reformen bestehen werde, welche Großfürst Constantin schon ursprünglich bei seiner Berufung auf den hohen Posten im Königreich Polen mitgenommen hat. Die Vereinigung der Leitung der Civil- und Militär-Angelegenheiten in einer Hand spricht für diese Annahme.

Die „Europe" behauptet in ihrer neuesten Nummer wiederholt, daß das Einvernehmen zwischen Frankreich, England und Oesterreich in Betreff einer diplomatischen Intervention von Seiten aller drei Mächte im Princip gesichert sei, nur sei an die Stelle der vom Tuileriencabinet vorgeschlagenen Collectivnote eine Separatnote getreten, welche Frankreich bereits nach Petersburg abgeschickt habe; England sei im Begriff, eine ähnliche Note abzusenden, und Oesterreich werde ohne Zweifel dem Beispiel der Westmächte folgen.

Wie ein Warschauer Correspondent der „Schles. Ztg." meldet, bereitet Graf Wielopolski, der Sohn des Markgrafen, eine Adresse an den Kaiser vor, in welcher um die Wiederherstellung Polens auf Grundlage der Beschlüsse des Wiener Congresses gebeten wird. Viele Mitglieder des hohen Adels sollen geneigt sein, dieselbe zu unterzeichnen, und man vermuthet dabei nicht ohne Grund, daß der Sohn im Auftrage des Vaters, und dieser wieder nicht ohne höhere Eingebung den Schritt unternommen habe.

Die „France" vom 8. d. erklärt zu allgemeiner Ueberraschung, Louis Napoleon habe kein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Alexander II. gerichtet — nun dann wird man doch auch nicht länger auf ein Antwortschreiben des russischen Kaisers warten? Die Bedeutung dieser Mittheilung ist nicht zu ergründen — jedenfalls hat Herr Drouyn de Lhuys seine Absicht bei derselben; denn daß Kaiser Alexander II. sich geweigert habe, den Brief Louis Napoleons zu beantworten, wie von den Polenfreunden, die durchaus eine Differenz zwischen Frankreich und Rußland haben wollen, behauptet wird, ist aus mehr als einem Grunde völlig unglaubhaft. (s. u. N. N.)

Der preußische Abgeordnete Vincke war schlecht unterrichtet, als er behauptete, General Klapka sei bereits auf dem Wege nach Polen begriffen. Er befindet sich, wie der „Ostd. Post" geschrieben wird, im Augenblick in Turin. Er ist eines der Mitglieder der Commission des auf den Sonntag verschobenen Polen-Meetings und habe vorerst noch durchaus nicht die Absicht, sich bei dem Aufstande zu betheiligen.

An der Spitze des Moniteur-Bulletins liest man heute: „Correspondenzen aus Frankfurt am M. versichern, daß die zwischen Rußland und Preußen abgeschlossene Militär-Convention der Gegenstand ernstlicher Bedenken für diejenigen Mitglieder des Bundestages sei, deren Politik mit der Oesterreichs zusammengehe, und daß dieselben in mehreren Conferenzen die Folgen und Möglichkeiten besprochen hätten, welche aus dieser Convention der Staaten-Gesammtheit des deutschen Bundes erwachsen könnten. Man sprach von einer hierüber an den preußischen Gesandten beim Bundestage zu richtenden Interpellation.

Der „Preußische Staats-Anzeiger" schreibt: Die Wiener „Presse" enthält in ihrer Nr. 63 vom 5. März einen Artikel über das Verhalten Oesterreichs zur russisch-preußischen Convention, der in zahlreiche hiesige und auswärtige Blätter übergegangen ist. Die Angaben dieses Artikels, welche sich auf die Stellung Preußens in der fraglichen Angelegenheit beziehen, und davon ausgehen, daß Preußen in Wien angefragt habe, ob Oesterreich der „sogenannten Convention" beitreten wolle, gehören in das Gebiet tendenziöser Erfindungen. Es gilt dieses, wie wir ausdrücklich hervorheben wollen, namentlich auch von der eben erwähnten angeblichen preußischen Anfrage in Wien und der darauf erfolgt sein sollenden Antwort, sowie der Notiz, daß, nachdem die Westmächte in Berlin zunächst besondere mündliche Erklärungen in Betreff des russisch-preußischen Abkommens abgegeben hätten, diesen in den letzten Tagen durch schriftliche Noten ein präciser Ausdruck gegeben worden sei.

Die „Gaz. Narod." nimmt ihre unterbrochene journalistische Thätigkeit in ihrem ersten Leitartikel wieder da auf, wo sie sie geschlossen — bei dem polnischen Aufstand. Wir geben aus demselben den in mehr als einer Beziehung charakteristischen Schluß: Wie gesagt, nur im Verein mit Oesterreich läßt sich die polnische Angelegenheit leicht mit Befriedigung der Nation und mit Gewinn für Oesterreich endgültig lösen. Entgegengesetzten Falls können unabsehbare Folgen aus der gegenwärtigen Situation entstehen, deren Endresultat kein Sterblicher zu berechnen vermag. Denn wenn sich der Aufstand, wäre es auch nur etliche Wochen noch, erhielte — und bei der kältesten Beurtheilung dessen, was vorgeht, scheint dies unfehlbar — können sich in Europa politische Combinationen entwickeln, die fähig, alle Elemente der europäischen Staaten in Bewegung zu setzen. — Auch der „Czas" bespricht gestern im Leitartikel die polnische Frage aus dem Gesichtspunct der „Morning Post", deren (gestern mitgetheilten) telegraphirten Artikel er analysirt. Was Polen anbetrifft, sagt der „Czas", wird es sich leicht mit jedem Gedanken befreunden, der seine Sache zu erleichtern und zu beschleunigen vermag.

Zu dem gestrigen Artikel des „preußischen Staats-Anzeigers" über die österreichische Circular-Depesche vom 28. Februar bemerkt die „Berl. Allg. Ztg.": Bisher ging die Steigerung des Tones bei den gegenseitigen österreichischen und preußischen Erklärungen in gerader Linie; wir scheinen nun — da allerdings eine Steigerung der letzten Note (vom 24. Jänner) kaum möglich war — in eine andere Tonart überzugehen. Und so ist es auch besser; die Tragödie der größten Action ist vorüber, es folgt das Satyrspiel. Thiers sagte einmal, in einer Sackgasse, wo als Ausweg nur entweder das Lächerliche oder das Schreckliche sich bot: Als guter Bürger ziehe ich das Lächerliche vor. Der „Presse" kommt die Tonart der obigen Erklärung des „Staats-Anzeigers" ganz wie eine Entschuldigung vor, die zu grell absticht von der hochfahrenden Sprache in der Circular-Depesche vom 24. Jänner, als daß man in der vorliegenden officiellen Erklärung etwas anderes als eine abermalige Ungeschicklichkeit erblicken könnte. Es stimmt dieselbe übrigens genau zu dem neuesten Leitartikel der „Kreuzzeitung", in welchem versichert wird, daß die preußische Regierung sich durchaus nicht in einem gespannten und schwierigen Verhältnisse zu den Westmächten befinde, und daß auch die Beziehungen zu Oesterreich „regelgerecht und freundschaftlich" sein. — Hier wollen wir denn doch noch erwähnen, daß ein Wiener Correspondent der „Börs.- und Handels-Ztg." erzählt, der österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, habe von Herrn v. Bismarck das interessante Geständniß erhalten, auch er denke an eine Bundesreform, die aber darin bestehe, daß beide Großstaaten sich von den Mittel- und Kleinstaaten trennen, und diesen allein die Schaffung eines Bundesverbandes überlassen. Nachdem eine solche neue Gruppirung zu Stande gebracht sei, werde der Augenblick gekommen sein, wo Berlin und Wien um die Erlangung eines legitimen Einflusses auf Deutschland concurriren könnten. Herr v. Bismarck soll übrigens Karolyi noch andere pikante Bekenntnisse gemacht haben, und das „Frankfurter Journal" versichert, daß man in Wien, falls neue preußische Provocationen erfolgen sollten, nicht länger anstehen werde, die vertraulichen Berichte des Grafen Karolyi zu veröffentlichen, welche nur Hrn. v. Bismarck schwere Verlegenheiten bereiten würden. Vielleicht hat man in Berlin Wind davon bekommen und deshalb die veränderte „Tonart".

Man wird von bekannter Seite nicht müde in Versuchen, durch Ausstreuung falscher Nachrichten Mißtrauen und Uneinigkeit unter den Zollvereinsregierungen zu säen, welche den französischen Handelsvertrag abgelehnt haben. Zuerst ließ man Kurhessen daran sein, diesen Vertrag anzunehmen, und vom Großherzogthum Hessen fügte man bei, daß es alsbald diesem Beispiel folgen werde. Dann ließ man Hannover wankend werden, und auch in Württemberg eine Wendung der Stimmung bevorstehen. Nicht abgeschreckt dadurch, daß auf alle diese Angaben ebenso viele Dementi's erfolgten, kommt man nun auch an Bayern. Die „Deutsche Allg. Ztg." läßt sich von einer auch hier zu erwartenden Schwenkung in dieser Frage schreiben, die aus dynastischen Beweggründen eintreten werde, indem nämlich von Paris aus für die Annahme des Handelsvertrags das Versprechen ertheilt worden sei: König Otto oder einen anderen bayerischen Prinzen im Einverständniß mit Rußland wieder auf den griechischen Thron zu bringen. Die Angelegenheit sei noch „in der Schwebe", neige sich, aber auf die Seite, von der allein sie Bayern und Deutschland zum Heil gereichen werde. Hier liegt die tendenziöse Erfindung allzu augenscheinlich und handgreiflich vor, als daß sie irgendwem entgehen könnte.

Der Londoner Correspondent des Moniteur schreibt, die Antwortnote des Herrn Seward auf die Drouyn de Lhuys'schen Vermittlungs-Vorschläge habe keineswegs die Zustimmung der öffentlichen Meinung des Nordens; man mache sogar bemerklich, daß, wenn

---

*) Art. I. Dispositions relatives à l'ancien Duché de Varsovie. Le Duché de Varsovie, à l'exceptions des provinces et districts, dont il a été autrement disposé dans les articules suivants — (Großherzogthum Posen, Krakau und Galizien) — est réuni à l'Empire de Russie. Il y sera lié irrevocablement, par sa constitution, pour être possedé par Sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies, ses héritiers et ses successeurs à perpétuité. Sa Majesté impériale se réserve de donner à cet état, jouissant d'une administration distincte, l'extension intérieur, qu'elle jugera convenable.

Hr. Seward den Congreß als den passendsten Ort bezeichne, an welchem sich die Commissarien zur Feststellung der Friedens-Bedingungen zusammenfinden könnten, er nicht an die Congreßacte vom 2. Februar 1862 gedacht hat, welche von allen Mitgliedern einen Eid fordere, den die Vertreter des Südens unmöglich leisten könnten, da er z. B. die Erklärung enthalte, daß man der Regierung der conföderirten Staaten niemals freiwillig irgend welche Hilfe oder Unterstützung geleistet habe, und diese Erklärung sei eine unerläßliche Bedingung für den Eintritt in den Congreß.

Landtags-Angelegenheiten.

Von telegr. Landtagsberichten liegen noch folgende vor:

Czernowitz, 9. März. Das heute als Regierungsvorlage eingebrachte Statut der Stadt Czernowitz, ferner die Anträge von Prunkul wegen Einführung der Geschwornengerichte und von Kowacs auf Aenderung im Heeresergänzungsgesetze werden Ausschüssen von je fünf Mitgliedern zugewiesen. Der Antrag Prunkuls, der Landesausschuß habe in der nächsten Session über die Errichtung einer Forst- und Landwirthschaftsschule in der Bukowina und einer Realschule in Surzawa motivirte Anträge zu stellen, wird angenommen. Hierauf Bericht des Petitonsausschusses. Nächste Sitzung Mittwoch. — Von der Stadt Czernowitz wurde Georg Ritter von Hormuzaki in den Landtag gewählt.

Troppau, 9. März. In der heutigen Nachmittagssitzung des schlesischen Landtages kam das Schul- und Kirchen-Concurrenzgesetz zur Verhandlung. Die Generaldebatte drehte sich nur um die Frage, ob dem Großgrundbesitze jene Begünstigungen auch hier gestattet werden sollen, die ihm im §. 74 der Gemeindeordnung eingerämt würden. Der Großgrundbesitz hielt an dem damals geschlossenen Compromiß fest, während von der Gegenseite der Einwurf gemacht wurde, daß jenes Compromiß laut §. 82 des Gemeindegesetzes eben nur für jenes Gesetz Geltung haben könne, nicht aber auch für dieses Mal. Specialdebatte morgen.

Linz, 9. März. Heute wurde die Specialdebatte über die Gemeindewahlordnung begonnen. Lebhafte Debatte, ob eigenberechtigte Frauenspersonen ihr Wahlrecht persönlich oder durch Bevollmächtigte auszuüben haben. Beschluß: Frauenspersonen können ihr Wahlrecht durch Bevollmächtigte ausüben. Dr. Kremers Antrag bezüglich des Sondervermögens der Gemeinden wird dem Gemeinde-Comité zugewiesen. Morgen Debatte über den zweiten Abschnitt der Gemeindewahlordnung.

Graz, 9. März. Dr. Haffner begründet seinen Antrag bezüglich der Abänderung des Verzehrungssteuergesetzes. Der Finanzausschuß berichtet über die Abtheilung Straßenbaukosten, der Landesausschuß über die Verhältnisse des Kaiser Franz Joseph-Vereines. Hierauf Bericht des Petitionsausschusses. Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Gemeindegesetz.

Laibach, 9. März. In der Generaldebatte über den Kirchenpatronats-Gesetzentwurf beantragt Dr. Suppan: Es sei an die Regierung das Ersuchen zu stellen, dem nächsten Reichsrath einen Gesetzentwurf über die Ablösung des Patronatsverhältnisses vorzulegen. Die Abstimmung hierüber erfolgt am Schluß der Specialdebatte. Fürstbischof Dr. Widmer unterstützt den Ausschußantrag, welcher angenommen wird. Zu §. 8, welcher die Quote der Beitragsleistung der Patrone regelt, beantragt Dr. Toman, dieselben mit einem Drittel der nicht nach §. 1 bis 7 bedeckten Auslagen festzusetzen. Nach lebhaften Debatten wird der Ausschußantrag angenommen, welcher diese Beitragspflicht mit einem Fünftel ausspricht. — Morgen Sitzung.

Innsbruck, 9. März. Heute brachten die Abgeordneten aus Südtirol den Antrag auf Abänderungen in der Landesordnung und Landtagswahlordnung mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Südtirol ein, wonach der tirolische Landtag in zwei Abtheilungen, eine für Deutsch- eine für Südtirol, für die diesen Landestheilen eigenen Geschäfte, zerfallen würde. Graf Consolati stellt den unterstützten Antrag, daß auf der Innsbrucker Universität in der juridischen und medicinischen Facultät die schwierigeren Gegenstände in deutscher und italienischer Sprache vorgetragen werden. — Schließlich: Verhandlung und Beschlußfassung über die Organisirung der landschaftlichen Aemter, die Behandlung und Amtspflichten der Beamten und über mehre Gesuche von Gemeinden.

Die neuesten tel. Landtagsberichte lauten:

Troppau, 10. März. In der Schul- und Kirchenconcurrenzdebatte war es heute wieder dasselbe Princip wie gestern, um das sich die Debatte drehte. Der §. 8 will eine Begünstigung für die Großgrundbesitzer eingeräumt wissen. Abg. Schneider stellt den Antrag, daß bei Neubauten jene Begünstigung einzutreten habe. Dr. Dietrich will, daß die Schulauslagen nach Maßgabe der directen Steuern nach einem ausnahmslos gleichen Ausmaße aufzubringen seien. Für Dietrich sprechen Dr. Heinz, Eisenberg, Demel; für Schneider die Abgeordneten Seelinger, Kuenburg und Kasperlik. Der Antrag Dietrichs fällt und jener Schneiders wird mit großer Majorität zum Beschluß erhoben. Morgen Sitzung.

Brünn, 10. März. Ueber Gistra's Antrag, betreffend die Militärbefreiung von Studirenden, wird auf Antrag des Ausschusses zur einfachen Tagesordnung übergegangen. Der Bericht des Landesausschusses betreffend die Uebernahme des Zwangsarbeitshauses wird dem Wohlthätigkeits-Ausschusse zugewiesen. Adamczik begründet seinen Antrag wegen Auflassung des Zwangsarbeitshauses, es wird zur Tagesordnung übergegangen. Der Landtag bewilligt schließlich eine jährliche Subvention von 2000 fl. für die Brünner höhere Weberschule.

Prag, 10. März. [Abends.] In der heutigen Abendsitzung des Landtages, wurde nach langer stürmischer Debatte über den Palacky'schen Antrag auf Abänderung der Wahlordnung der Minoritätsantrag bei namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 70 Stimmen verworfen, und der Herbst'sche Antrag angenommen.

Linz, 10. März. Fortsetzung der Berathung über die Gemeindewahlordnung; der Ausschußantrag, welcher Beamte, Militäristen, Lehrer in verschiedene Wahlkörper vertheilt, wird angenommen. Ueber Beschwerden, ob drei oder zwei Wahlkörper zu bilden, entscheidet der Landesausschuß. Die §§. 17 und 31 wurden nach der Regierungsvorlage, §. 32 nach dem Ausschußantrage angenommen.

Laibach, 10. März. Die Specialdebatte über das Kirchenpatronatsgesetz wird beendigt. Der Antrag des Dr. Suppan an den Ausschuß zur Berichterstattung gewiesen.

Klagenfurt, 10. März. Ueber Antrag des Landesausschusses faßte der Kärntner Landtag den einhelligen Beschluß: 1) Das Ministerium wegen Einführung der Schwurgerichte zu ersuchen. 2) Dem Ministerialerlasse wegen Zulassung des Landeschefs zu den Ausschußberathungen insoweit Folge zu geben, daß wohl der Zutritt vorläufig gestattet, aber nicht als im Sinne des §. 37 gelegen anerkannt wird. Weiter wurde vom Abg. Maier der Antrag wegen Aufhebung des Pferde-Ausfuhrverbotes nach Piemont eingebracht und die Steuerumlage für den Grundentlastungsfond auf 26 kr. per Steuergulden festgesetzt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. März.

Zum Zwecke der Beförderung von Wissenschaft und Kunst im Allgemeinen und insbsondere zur Pflege südslawischer Literatur und Sprache haben S. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 7. März d. J. die Errichtung einer Akademie in Agram unter der Benennung „südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste" zu bewilligen und Sich die Genehmigung der betreffenden Statuten allergnädigst vorzubehalten geruht. — Der Fond für dieses Institut ist durch namhafte patriotische Beiträge bereits gesichert.

In gewissen diplomatischen Kreisen hat es Aufsehen erregt, daß Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max sich zu der Vermälungsfeier des Prinzen von Wales nicht nach London begeben hat, wie dies anfangs bestimmt war. Wie verlautet, ist die Ursache der Aenderung nur in der Etiketten-Anordnung zu suchen, derzufolge die ganze Feier durchaus nur als eine stille Familienfeier vor sich gehen soll, und bei der fortdauernden Trauer der Königin mit dem officiellen Empfange fremder Prinzen nicht gut vereinbarlich erschien.

Daß von höchster Stelle an den Grafen Forgach die Aufforderung ergangen ist, nunmehr seine Vorschläge zur Lösung der ungarischen Verfassungsfrage endlich zu formuliren und zu erstatten, ist positiv. Se. Majestät der Kaiser soll dem Hofkanzler diese Mahnung in einer der letzten Minister-Conferenzen, in welcher die siebenbürgische Frage (Einberufung des siebenbürgischen Landtages ꝛc.) verhandelt wurde, mit den Worten an's Herz gelegt haben: „Nun trachten auch Sie, lieber Graf Forgach, hinter dem Grafen Nadasdy nicht länger zurückzubleiben!"

Das am 11. d. ausgegebene XI. Stück des Reichsgesetzblattes enthält unter Nr. 27 die Verordnung der Ministerien der Justiz und des Handels im Einvernehmen mit dem Finanzministerium vom 9. März 1863, womit zur Vollziehung des Gesetzes vom 17. December 1862 R. G. Bl. vom Jahre 1863, Nr. 1, betreffend die Einführung des Handelsgesetzbuches, die erforderlichen Bestimmungen über Anlegung und Führung der Handelsregister erlassen werden.

Das k. k. Oberlandesgericht in Wien hat das vom k. k. Landesgerichte am 31. Januar wider den Redacteur O. B. Friedmann und August Kravani geschöpfte Urtheil, womit Letzterer von dem Verbrechen der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses losgesprochen und schuldlos erklärt, dagegen Beide wegen der Uebertretung des §. 34 lit. b. der Preßordnung zu einem Monat Arrest und 1000 fl. Cautionsverlust verurtheilt wurden, über Berufung der k. k. Staatsanwalt und der beiden Angeklagten bezüglich des O. B. Friedmann seinem vollen Inhalte nach bestätigt, bezüglich des August Kravani aber dahin abgeändert, daß derselbe des Verbrechens der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses schuldig erkannt wurde und deshalb mit zwei Monaten Kerker zu bestrafen sei.

Deutschland.

Die Aufhebung des Hazardspiels in Baden-Baden mit dem Schlusse des Jahres 1866 dürfte, wie man aus Frankfurt schreibt, vielleicht in Wiesbaden adoptirt werden. Ich glaube auch, daß die Nachricht Manches für sich hat, namentlich in Bezug auf den wichtigen Umstand, daß die ganze Bevölkerung Wiesbadens die Entfernung der Hazardspiele wünscht. Dann bliebe Homburg noch einzig in seiner Art, derweil die kurhessischen Spielhöllen, die schon ihren Zerfall in sich tragen, nicht gefährlich sind.

Aus Trzemeszno im Großherzogthum Posen geht der „N. P. Z." die Nachricht zu, daß die Schließung des dortigen Gymnasiums anbefohlen worden, 40 Schüler des Gymnasiums in der Nacht zum 1. d. M. über die Gränze gegangen, um auf Seite der polnischen Insurgenten zu kämpfen. Sie hatten sich einer Anzahl Einwohner aus dem Großherzogthume Posen angeschlossen, welche zu demselben Zwecke durch Trzemeszno kamen.

In der Untersuchung gegen die Posener Gymnasiasten ꝛc. ist am 7. d. das Urtheil publicirt. Die Angeklagten sind zu Gefängnißstrafen von 1 Tag bis zu 4 Wochen verurtheilt und mehrere derselben freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 8 März. Die heftige Opposition des Prinzen Napoleon in der algerischen Frage scheint auf den Kaiser Eindruck gemacht zu haben. Man versichert nämlich, das Senatus-Consult werde, trotzdem es die Genehmigung des Staatsrathes erhalten, dennoch nicht eingebracht, sondern durch ein anderes ersetzt werden, das von dem gegenwärtigen in manchen Puncten abweicht. Der Kaiser hat mit der Ausarbeitung dieses neuen Entwurfs den Kriegs-Minister beauftragt, der bisher ebenfalls noch im Stillen eine gewisse Opposition gegen den kaiserlichen Plan genährt hatte. — Der Prinz Napoleon wird nicht nur über die polnische Frage im Senate reden, sondern auch, wie wenigstens versichert wird, eine Broschüre über dieselbe erscheinen lassen, natürlich nicht unter seinem eigenen Namen, sondern als Werk seines Privat-Secretärs, Hrn. Hubaine. — Es ist die Rede gewesen von gewissen Unterhandlungen zwischen Frankreich und der Regierung Juarez', durch welche die mexicanische Expedition einem schnellen Ende zugeführt worden wäre. Dieselben sollen jedoch noch zu keinem Resultate gediehen sein. Es heißt, General Forey beabsichtige, sich mit einer Mexicanerin zu vermählen. Es ist positiv, daß man dem Marschall Niel Anträge bezüglich der Uebernahme des Oberbefehls in Mexico gemacht hat. — Alle halbamtlichen Blätter bestätigen heute, daß England in Berlin und Petersburg freundschaftliche Vorstellungen habe machen lassen. Bis jetzt ist es aber noch nicht bekannt, welche Antwort Rußland auf die französischen Mitheilungen ertheilt hat. Da die France heute bestreitet, daß der Kaiser ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser Alexander gerichtet habe, so verdient die heutige Nachricht der Patrie, der zufolge Fürst Dolgoruki, der am Freitag in Paris angekommen, mit gar keiner Mission betraut ist, Beachtung. Versicherungen, welche die France in den letzten Tagen machte, verlieren dadurch an Wichtigkeit. Uebrigens gilt es als eine ausgemachte Sache, daß Rußland keine Concessionen machen will, ehe der Aufstand in Polen vollständig unterdrückt ist.

Ein kirchliches Blatt erzählt folgenden Vorfall, der auf die Französirung im Elsaß ein neues Schlaglicht wirft. Die Gemeinde Rupprechtsau bei Straßburg bringt über der Thür ihrer neugebauten Kirche eine offene Bibel als Sinnbild an, und will in diese den Spruch: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit" eintragen. Dem Präfecten gefällt aber weder dieser Spruch, noch überhaupt eine deutsche Inschrift. Er befiehlt statt deren die Worte: Aimez vous les uns les autres. Die Gemeinde will sich aber diesen Zwang nicht gefallen lassen und so ist wahrscheinlich heute noch die offene Bibel ohne Inschrift. (Wenn etwas Aehnliches anderswo vorkäme, wie würden da die Pariser Blätter schreien!)

Belgien.

Aus Brüssel wird die am Hofe längst ersehnte Ankunft des Herzogs von Brabant gemeldet. Seine Gesundheit ist, wie man der „G. C." meldet, durch die Reisestrapatzen etwas angegriffen, jedoch keine ernsten Besorgnisse erregend; desto weniger befriedigend ist das Befinden des greisen Königs, es sollen sogar bedrohliche Symptome sich wieder einstellen.

Italien.

In einem Mailänder Briefe vom 3. d. in der „Triester Ztg." heißt es: Gestern Nachts fand in Mailand eine Versammlung der hervorragendsten Mitglieder der Actionspartei statt, zu welcher aus Turin, Genua, Florenz, Bologna u. s. w. die bekanntesten Agenten Mazzini's herbeigeeilt waren. Es handelte sich um die polnische Frage. Es kam ein langer von Mazzini, selbst verfaßter Bericht zur Verlesung. Mazzini spricht darüber seine Ueberzeugung aus, daß die polnische Frage zu europäischen Verwicklungen Anlaß geben werde, die nächste Vereinigung aller italienischen Gebietstheile durchzusetzen. Mazzini's Hoffnungen werden von seinen Anhängern vollkommen getheilt und in der Versammlung erhob sich nicht eine Stimme, welche eine andere Meinung entwickelt hätte. Es wurde beschlossen, alle Einleitungen zu treffen, um die nach Garibaldi's Plane zu organisirende allgemeine Volksbewaffnung einzuleiten. Die bereits bestehenden mazzinistischen Vereine sollen derart organisirt werden, daß jeder Verein in drei Abtheilungen, eine politische, eine finanzielle und eine militärische zerfalle. Uebermorgen findet die Fortsetzung der Sitzung statt und wird der Organisirungsplan der Gesellschaften berathen werden. Ein interessanter Fall kam noch in der gestrigen Sitzung zur Sprache. Mazzini erklärt, er habe sich die persönliche Ueberzeugung verschafft, daß der physische Zustand Garibaldi's ein derartiger sei, daß man gar nicht daran denken dürfe, ihm den Oberbefehl über die revolutionäre Streitmacht Italiens zu übergeben. Man müsse daher bei Zeiten an einen Ersatz denken, und den italienischen Revolutions-Generalissimus ernennen. Hier aber erhoben sich große Schwierigkeiten, da keiner der jetzigen militärischen Coryphäen der italienischen Revolution die erforderlichen Eigenschaften zu haben scheint, Garibaldi zu ersetzen. Zwei Namen blos wurden genannt: Sirtori und Nullo. Ersterer hat jedenfalls eine glänzende revolutionäre Vergangenheit hinter sich, doch scheint er der Actionspartei zu wenig mazzinistisch zu sein. Nullo dagegen hat seine republikanischen Gesinnungen bewährt und Garibaldi selbst hält große Stücke auf ihn, da er ihn persönlich als seinen eventuellen Nachfolger bezeichnet hat, aber Nullo ist zu jung, besitzt zu wenig Autorität. Die Wahl ist daher schwer. Um sich nun aus der Verlegenheit zu reißen, beschloß man, wenn der entscheidende Zeitpunkt gekommen, Garibaldi zum Oberbefehlshaber zu ernennen und diesem dann die Bestimmung seines alter ego zu überlassen.

Dem am 8. d. in Turin abgehaltenen Polen-Meeting präsidirte Brofferio. Die vorzüglichsten Redner waren die Deputirten Cairoli, Sineo, Klapka und Pascal Duprat (der bekannte französische Verbannte). Es wurde beschlossen, eine Petition zu Gunsten Polens an das Parlament zu richten und zur Subscription beizutragen. Einem in Neapel abgehaltenen Meeting präsidirte der Abg. Ricciardi, und wurde beschlossen, den Polen den Ausdruck der Sympathie des italienischen Volkes zu senden, so wie den Wunsch nach Uebertragung der Hauptstadt Italiens in eine Stadt nahe an den römischen Gränzen auszudrücken. In Brescia präsidirte dem Meeting der Deputirte Zanardelli und wurde die Tagesordnung beschlossen, die Regierung aufzufordern, die Rüstungen zu verfolgen, um die Feinde der Nationalitäten und der Freiheit zu bekämpfen. Ueberall herrscht die größte Ordnung.

Rußland.

Aus Lemberg wird der „Gen.-Corr." unterm 8. d. M. geschrieben: Ueber die von Russen im Lublinischen erwarteten Verstärkungen erfahre ich jetzt von verläßlicher Seite Näheres. Unter dem General Grafen Rzewuski zogen 10—12,000 Mann (die gerüchtweise angegebene Zahl 18—20,000 war übertrieben) aus Podolien heran und kamen bis Uscilug am Bug. Hier aber traf die Nachricht ein, daß der Aufstand in Litthauen im Zunehmen begriffen sei, und daß auch der Adel bei Owrucz in Volhynien sich erhebe. Daher wendete sich die russische Armee unter Rzewuski wieder gegen Nordosten und die Insurgenten im Lublinischen, durch diese Diversion von einem mächtigen Gegner befreit, befassen sich wieder aufs eifrigste mit Bildung neuer Corps und Insurgirung des Landes jenseits des Bug, d. i. der angrenzenden Theile von Volhynien. Was übrigens diese Partie der Insurrection betrifft, so verlautet es schon wieder, der gefangene Neczaj sei nicht der Insurgentenführer Dr. Neczaj, sondern dessen Sohn; Dr. Neczaj zeige sich an der Spitze einer Schaar von Insurgenten. — Podolien und Volhynien, namentlich ersteres, sind nunmehr fast ganz von Truppen entblößt und die russischer Regierung verläßt sich hauptsächlich auf das dortige Landvolk, das von Geistlichen und Beamten unabläßig bearbeitet wird, keine Erhebung zu dulden. Doch sprechen Gerüchte von Erhebungen bei Kamieniec podolski.

Die russischen Kassen in Zawichost wurden dieser Tage wieder nach Sandomir gebracht und wird daselbst durch die russische Garnison die strengste Aufsicht über die Grenze und die Passanten geführt.

Der „Nadwislanin" veröffentlicht folgende, unsere Mittheilung in Nr. 111 ergänzende „authentische" Nachricht über die Herkunft und das Leben des vom polnischen Central-Comité zum General ernannten Insurgentenführers Marian Langiewicz: Derselbe ist am 5. August 1827 in Krotoschin geboren. Sein Vater war daselbst praktischer Arzt und begab sich im J. 1830 nach Polen, um sich an dem damaligen Aufstande zu betheiligen. Er starb bald darauf in Warschau. Den ersten Unterricht erhielt Marian zugleich mit seinen beiden älteren Brüdern, Alexander und Anton, im elterlichen Hause durch einen Privatlehrer, worauf er die Bürgerschule in Krotoschin besuchte. Später wurde er zugleich mit dem ältesten Bruder, Alexander, auf das Gymnasium nach Trzemeszno gebracht. Nach Beendigung der Gymnasialstudien begaben sich beide Brüder im Jahre 1848 auf die Universität nach Breslau. Der ältere widmete sich der Medicin, der jüngere den Naturwissenschaften, insbesondere der Mathematik; letzterer besuchte später die Universitäten Prag und Berlin und verweilte auf der letzteren Universität fast 10 Jahre, so daß er zuletzt bei allen Studenten als das „bemooste Haupt" bekannt war. In Berlin trat er als einjähriger Freiwilliger bei der Garde-Artillerie ein und brachte es bis zum Bombardier. Er beabsichtigte anfangs auf Avancement zu dienen; da er aber glaubte, daß er es nicht weit bringen würde, so gab er diese Absicht auf. Zur Zeit der Mobilmachung im J. 1859 wurde er als Bombardier eingezogen, verrichtete aber Officierdienst, wodurch seine praktischen Militärkenntnisse bedeutend erweitert wurden. Nach eingetretener Demobilisirung verweilte L. einige Zeit bei seiner Familie, begab sich aber im Herbst 1859 wieder nach Berlin zur Fortsetzung seiner Studien. Am 16. Juli 1860 reiste er von Berlin nach Paris ab, wo er an der neugegründeten Mieroslawski'schen Militärschule als Lehrer der Artillerie-Wissenschaften angestellt wurde. In demselben Jahre begab er sich nach Italien und machte als Adjutant des General v. Milbitz die Garibaldi'sche Expedition gegen Neapel mit. Nach Beendigung derselben wirkte er als Lehrer der Artillerie-Wissenschaften an der polnischen Militärschule zuerst in Genua und dann in Cuneo.

Der „Ostſ. Ztg." schreibt man: Durch die am 1. und 2. d. M. in der Umgegend von Konin stattgehabten Gefechte, haben die Insurgenten in dem Gouvernement Plock und Warschau einen Schlag erlitten, von dem sie sich schwerlich wieder erholen werden. Ihr Gesammtverlust wird sogar Polnischerseits auf mindestens 700 angegeben. Von den Uebriggebliebenen sind viele nach Hause gegangen, andere haben sich nach Süden gewendet, um sich an die von Langiewicz befehligten Freischaaren anzuschließen, noch andere haben in den Wäldern ihre Zuflucht gesucht, wo sie Verstärkung durch Zuzügler abwarten. Mieroslawski, der den Oberbefehl von Konin hatte, hat

durch die vier hintereinander erlittenen Niederlagen den letzten Rest seiner Popularität und seines Rufes eingebüßt. Die Entrüstung über ihn war nach der Niederlage bei Konin unter den Insurgenten allgemein und die ihm gemachten Vorwürfe nahmen einen so drohenden Character an, daß sein Leben in ernster Gefahr schwebte. Er fand es daher gerathen, schleunig die Flucht zu ergreifen. Die zur Zerstreuung der Insurgentenschaaren aus Konin entsendeten Detachements sind sämmtlich dahin zurückgekehrt. Nach ihrer Rückkehr wurde ein großes Dankfest gefeiert. Wie Reisende aus Konin erzählen, herrschte unter den Truppen welche an der Expedition Theil genommen hatten, großer Jubel über die reiche Beute, die sie gemacht. Die Kosaken hatten alle Taschen voll Geld und konnten nicht genug ihre Verwunderung darüber ausdrücken, daß die gefallenen Insurgenten aus der Provinz Posen so reichlich mit Geld versehen und so anständig equipirt gewesen waren. Sie meinten, eine so reiche Beute hätten sie noch nie gemacht; in der Provinz Posen müßten die Leute doch viel reicher sein, als in Polen.

Aus Ostrowo, 5. März, wird geschrieben: Zur größten Ueberraschung der das jüdische Purimfest Feiernden, an welchem Feste alljährlich viele Maskenzüge auf offener Straße sich sehen lassen, ereignete es sich diesmal, daß Nachmittags 5 Uhr ein russisches Piket Husaren, bestehend aus einem Oberoffizier, einem Unteroffizier und fünf Mann Gemeinen, auf den Markt vor die Hauptwache angesprengt kam und den gerade wachhabenden preußischen Offizier zu sprechen wünschte. Das ganze Städtchen wurde in größte Aufregung versetzt, nicht wissend, was dies zu bedeuten habe, und vermuthend, daß ein größerer Trupp nachkommen werde, da man sich zuflüsterte, die russische Besatzung von Kalisch wäre geschlagen und von den Insurgenten nach Preußen gedrängt worden. Doch bald erfuhren wir, daß die Russen nur in Folge der mit Rußland abgeschlossenen Convention hierher gekommen seien, um einen Theil der bei Konin flüchtig gewordenen Insurgenten, welche auf preußisches Gebiet übergetreten sein und sich hier aufhalten sollten, zu requiriren. In wie weit von der hiesigen Behörde einem solchen Gesuche werde willfahrt werden, wird die Zukunft zeigen.

Die vier Frauen, die bei Łodż vom Militär getödtet worden sind, waren als Männer verkleidet und ebenso bewaffnet. Eine von ihnen, die Frau eines vermögenden Gutsbesitzers aus jener Gegend, vertheidigte sich mit ihrem Revolver und tödtete einen Soldaten. Sie war in gesegneten Umständen weit vorgerückt, ihr Vater starb plötzlich beim Empfange der Trauerbotschaft, ihr Mann liegt verwundet im Lazareth.

Dem „Wilnaer Courrier" wird aus Włodzimierz in Volhynien berichtet, daß der russische General Rudanowski am 20. Februar mit 6 Compagnien des Regiments Alexopol, dann mit dem lithauischen Ulanenregiment und mit 6 Kanonen den Bug überschritten und sich in den südlichen Theil des Königreichs Polen begeben hat. Die Insurgenten am linken Ufer des Bug haben sich zurückgezogen. Die Communication zwischen Zamość und Krasnystaw ist frei. — Nach einem andern Berichte ist dem Gouverneur von Mińsk zur Kenntniß gekommen, daß eine mit Musketen, Revolvern, Messern und Säbeln bewaffnete Insurgenten-Abtheilung in der Gegend von Pinsk zum Vorschein gekommen, auf dem Gute Rewel einen 500-Chef Namens Beresniewicz erschießen ließ, sich dann mit anderen Aufständischen vereinigte, nach Szachowicz marschirte und dort den Gutsbesitzerssohn Rożyński mitnahm. An diesem Tage wurde auch eine Estaffete aufgefangen, deren Depeschen verbrannt, die aus Pinsk kommende Post aufgehalten und über 5½ Tausend Rubel, ärarisches Geld, weggenommen. Die Aufständischen verbrannten auch die Brücke über den Jasiolda-Fluß und wendeten sich dem Mozyrer Bezirk zu.

Der „Schl. Ztg." wird aus Warschau, 8. März, geschrieben: Die leidenschaftliche Beurtheilung, welche die preußisch-russische Convention in der diplomatischen Welt fand, und die Kundgebungen der ausländischen Presse zu Gunsten unseres unglücklichen Landes hatten selbst die Gemäßigtsten mit neuer Hoffnung erfüllt und für die Sache des Aufstandes gewonnen. Man zweifelte nicht an Frankreichs Hilfe und hoffte sogar auf eine kräftige Unterstützung von Seiten Oesterreichs. Jetzt, da man eine klarere Einsicht in die Sachlage gewonnen, beginnt bittere Enttäuschung an die Stelle der freudigen Aufregung zu treten, um so mehr, als auch die Nachrichten vom Kriegsschauplatz eine dem Aufstande ungünstige Wendung befürchten lassen. Zwar schenkt man den amtlichen Berichten wenig Glauben, kann aber andererseits doch nicht leugnen, daß auch die Aufständischen ihre Erfolge vergrößern und ihre Verluste zu verhehlen suchen. So begreift man nicht, warum Langiewicz nach dem Siege, den er bei Małogoszcz über die Russen errungen haben will, sich bis Pieskowa Skała zurückgezogen habe, wo nach dem gestrigen Amtslatt ein blutiges Treffen stattgefunden hat, das mit der völligen Niederlage der Aufständischen geendet haben soll. Heute ist sogar das Gerücht verbreitet, Langiewicz sei verwundet und habe sich nach Krakau begeben. Nicht minder wiedersprechend waren die Nachrichten über das Ergebniß der Gefechte bei Karczew am 4. und 5. d. M. Zwar scheint der Kampf am ersten Tage unentschieden geblieben zu sein; auch wissen wir, daß eine bedeutende Anzahl verwundeter Russen hierher gebracht worden ist; indeß unterliegt es jetzt keinem Zweifel, daß die Aufständischen schließlich völlig zerstreut worden sind. Ueberhaupt scheint der Aufstand seinem Ende entgegenzugehen. Auch in den östlichen Gouvernements soll derselbe nur geringen Anklang finden, was aus dem einfachen Umstande erhellt, daß dieselben bei einer Gesammtzahl von 9.849,000 Einwohn. nur 1.028000 Polen zählen. Der bisweilen größte Theil besteht aus Ruthenen, die durch die Bande nationaler Verwandtschaft und religiösen Bekenntnisses an Rußland gewiesen sind.

Man erzählt in Warschau, daß die Bankiers Laski und Kronenberg wegen ihres intimen Verhältnisses zu der Wielopolski'schen Partei Drohbriefe vom National-Comité erhalten haben sollen. Möglicherweise ist auch der „Dz. pozn." falsch berichtet worden, durch den dieses Gerücht in Umlauf gesetzt worden ist.

Am 5. überreichten Damen aus der Warschauer jüdischen Gemeinde dem Oberrabiner Meisels und dem Prediger Dr. Jastroff zwei prachtvolle große Teppiche eigener Handarbeit, als Geschenk, wahrscheinlich als Anerkennung der langen Haft, welche sie in der dortigen Citadelle zu bestehen hatten.

Im südlichen Theil des Augustowschen Gouvernements, schreibt man der „Ostſ. Z.", ziehen seit Kurzem zersprengte, den Abtheilungen angehörige Insurgenten umher, brandschatzen die Bauern und stecken die Häuser in Brand. Daß dadurch der Haß der Bauern gegen die Aufständischen in allen Gegenden Polens auf's Furchtbarste steigt, ist kein Wunder; zumal in denjenigen Gegenden, wie im Augustowschen, Podlachischen (Siedlce) und im Lublinschen, welche meist nur von Ruthenen (Russiny) bewohnt und griechischen Glaubens sind, geht es, wie ich aus authentischer Quelle versichern kann, so weit, daß sich bei dem Gefecht von Rudka am Bug die Männer der Dörfer Swierze und anderer sich erboten, in den Reihen der Russen gegen die im nahen Walde befindlichen Insurgenten unter dem dabei gefangenen Anführer Neczay zu kämpfen, was jedoch von dem russischen Anführer Major Rakoczy abgelehnt wurde. Dieser Parteihaß, auch der römisch-katholischen Bauern im Radomschen, im Płocker und im hiesigen Gouvernement gegen die Aufständischen ist so stark geworden, daß der Großfürst-Statthalter sich veranlaßt gesehen hat durch den Generalstabs-Chef allen Truppenabtheilungen die strengste Aufsicht über die Bauern zu befehlen, damit Letztere sich durch ihren Eifer nicht zu Mißhandlungen oder Grausamkeiten gegen die ohnehin unglücklichen versprengten Insurgenten hinreißen lassen, und daß nicht einzelne Bauern, sondern nur die Schulzen und Gemeinde-Vorsteher die marodirenden Insurgenten aufgreifen und abliefern dürfen.

Griechenland.

Ein Schreiben der „Allg. Ztg." aus Athen, 23. Februar spricht mit der tiefsten Entrüstung über die jüngsten Vorgänge: Wiederum hat Griechenland eine Revolution gehabt, abermals haben der Pöbel und die Soldateska von Athen eine Regierung gestürzt. Diese Regierung bestand aus denselben Männern, welche aus dem Verrath, den man gegen den König Otto geübt, Vortheil gezogen und die Verwaltung nach der October-Revolution an sich gerissen haben. um sich und ihre Verwandten auf Kosten des Staates zu bereichern, welche alle ihre Creaturen in der Armee und in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung angestellt und zu dem Zweck sogar verschiedene neue Posten geschaffen, welche die Armee disorganisirt, die Gesetze zu einem leeren Schall gemacht und in Zeit von drei Monaten aus dem Staat ein Chaos geschaffen haben, in welchem nur noch das Recht des Stärkeren gilt und in dem die Räuber zur See und auf dem Lande die eigentliche Herrschaft angetreten.

Amerika.

Der Commandeur eines Negerregiments in Florida, Oberst Higginson, hat dem General Saxton über seine schwarzen Truppen einen überaus günstigen Bericht abgestattet. „Niemand, sagt er, der diese Leute nicht in der Schlacht gesehen hat, weiß sie zu schätzen. Sie besitzen eine feurige Energie, die derjenigen der Französischen Zuaven nichts nachgiebt. Man muß die strengste Disciplin beobachten, um sie in seiner Hand zu behalten. Ihre Vortrefflichkeit beruht zum großen Theile darauf, daß sie die Gegenden kennen, was bei den weißen Truppen nicht der Fall ist. Außerdem haben sie Eigenthümlichkeiten des Temperaments und der Bewegung, die den Weißen abgehen; mit schwarzen Truppen habe ich Wagnisse glücklich ausgeführt, die mit Weißen zu unternehmen Wahnsinn sein würde. Der eigentliche Führer dieser ganzen Expedition war der Corporal Robert Sutton, früher ein Sclave, aber ein Mann von außergewöhnlichen Eigenschaften, der nur eine Kenntniß des Alphabets nöthig hat, um zu hohen Stellungen befähigt zu sein."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 12. März.

* Der „Czas" ist heute früh zur gewöhnlichen Stunde nicht erschienen. Wie die Expedition benachrichtigt, ist die heutige Nummer von der Behörde, und zwar, wie aus der um Mittag erschienenen Ausgabe erhellt, wegen Veröffentlichung des von Langiewicz bei Uebernahme der Dictatur erlassenen Aufrufes, mit Beschlag belegt worden.

* „Goniec" schreibt, daß viele junge Leute in Lemberg, die wegen Theilnahme am Aufstand verdächtigt waren, auf freien Fuß gesetzt wurden; unter ihnen der Dichter Romanowski, der vom Curator des Ossolińskischen Instituts von der Function als Scriptor an diesem Nationalinstitut enthoben ward. „Goniec" hofft, daß nächstens alle Verhafteten, über 130, befreit werden.

** Bei Brockhaus in Leipzig erschienen sämmtliche Poesien von Lucian Siemieński. Der Band enthält: „Drei Weissagungen", Świtezianka (Nixe), Wachtmeister Jaszczołd, Mimosa, Rhapsodien und Erzählungen, Lieder, Elegien, Sonette, Fragmente und Fabeln.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Nachricht, daß die Staatseisenbahn-Gesellschaft die Bahnstrecke Pardubitz-Reichenberg angekauft habe, ist nach der „P. M. P." unrichtig. Die angeknüpften Verhandlungen waren resultatlos.

Breslau, 11. März. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 75. Gelber 68 — 72. Roggen 50 — 52. Gerste 36 — 41. Hafer 25 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 240 — 276. Sommerraps 212 — 250 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 16¾ Thlr. Weißer von 8— — 19 Thlr.

Tarnów, 10. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.87 — Roggen 2.40 Gerste 1.83— — Hafer 1.35 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.25 — Hirse 2.—— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - -.70 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

Rzeszów, 10. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ Roggen 2.07½ — Gerste 1.62½ — Hafer 1.22½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.81.

Berlin, 10. März. Freiw. Anl. 101⅞. — 5perz. Met. 65½. — 1860er-Lose 81¼. — National-Anl. 71⅞. — Staatsbahn 136¼.— Credit-Act. 95. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 72. — Wien 89⅞.

Frankfurt, 10 März. 5perzent. Met. 63⅝.— Wien 101⅝. — Bankactien 823. — 1854er-Lose 78¼. — Nat. Anl. 69½. — Staatsbahn 236. — Credit-Act. 222. — 1860er-Lose 82⅛.— Anlehen v. J. 1859 82¼.

Hamburg, 10. März. Credit-Actien 93¾.— Nat.-Anlehen 69½. Fest.

Paris, 10. März. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.80. — 4½perz. 96.—. — Staatsb. 512. — Cred.-Mob. 1220. — Lomb. 597. — Piemontesische Rente 70.10. — Consols mit — gemeldet. Haltung fest, später matt.

Amsterdam, 10. März Dort verzinsl. 80½. — 5perzent. Met. 60¾.— 2½perz. 31⅛. — Nat.-Anl. 65⅛. — Wien fehlt.

Lemberg, 10. März. Holländer Dukaten 5.41½ Geld. 5.47 Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.43 G., 5.48 W. — Russischer halber Imperial 9.29½ G., 9.44 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.79 G., 1.81 W. Preußischer Courant-Thaler 1.71 G., 1.72½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 77.20 G., 77.80 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 81.13 G. 81.75 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.15 G 73.75 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.25 G. 82.25 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 216.25 G. 217.75 W.

Krakauer Cours am 11. März. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 392 verl., 386 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87¾ verl. 86¾ bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114½ verl., 113½ bez. Russische Imperials fl. 9.60 verl., fl. 9.45 bez. — Napoleond'ors 9.30 verl., 9.15 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.58 verl., 5.48 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 75½ verl. 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81¾ ver., 80¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 217 verl., 215 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die gestern gerüchtweise gemeldete Nachricht bestätigt sich. General Langiewicz hat im Einvernehmen mit dem Warschauer Central-Comité die Würde eines Dictators übernommen. Wir registriren dieses Factum, welches nach allgemein hier verbreiteter Nachricht durch einen aus dem Hauptquartier Goszcza datirten Aufruf zur Kenntniß gebracht, jedenfalls das folgenschwerste Ereigniß seit Ausbruch des Aufstandes ist. Erst damit eigentlich ist der Rubicon überschritten. Nicht in der Nacht vom 22. Januar, erst am 10. März sind die Würfel gefallen, die das gewagte Spiel engagiren. Die Entscheidung liegt im dunklen Schooß der Zukunft. Jetzt ist auch die gewitterschwüle Ruhe der letzten Tage erklärbar. Vom nahen Kriegsschauplatze verlautet nur so viel als sicher, daß das polnische Lager von Goszcza seit gestern früh 5 Uhr abgebrochen, das ganze Corps Langiewicz's ausgerückt ist. Gegen 8 Uhr waren die letzten Nachzügler der Arriergarde von Goszcza verschwunden. Ueber die Richtung, die jenes genommen, sind die Versionen zweifach; nach einer links auf Miechow zu, wofür das dumpfe Gerücht von einem Kampfe bei Slemień spräche, nach der anderen rechts auf Pinczow. Näheres ist bis jetzt unbekannt.

Die Russen in Miechow haben Verstärkung aus Kielce erhalten.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg." meldet aus Krakau, 10. März. Laut Meldung aus Węgrzec soll in Tropizow, nahe bei Igolomia heute ein Zusammenstoß zwischen russischen und Insurgenten-Vorposten stattgefunden haben und eine bedeutende Abtheilung Russen von Proszowice gegen Goszcza heranziehen. Auch in Baran sollen heute oder morgen russische Truppen eintreffen. Nach Mittheilungen aus dem Lager in Goszcza beabsichtigt sich Langiewicz heute zum Dictator und Haupt der Nationalregierung zu proclamiren.

Ein Krakauer Telegramm der „Gaz. Narod." vom 11. d. 12 Uhr Mittags meldet: Langiewicz hat sich gestern zum Dictator proclamirt und hat 7000 mit Musketen und Stutzen wohlbewaffnete Insurgenten unter seinem Commando. Rogiński (in anderen Blättern Rogoziński vel Raczyński genannt) nahm in Pińsk 60.000 Rubel und viel Waffen in Beschlag. Der Staatsrath und Stadtrath haben in corpore ihre Demission gegeben. Der Großfürst ist zum Ober-Feldherrn der Truppen im Königreich und den Westprovinzen, Sumoroków zu seinem Stellvertreter ernannt.

Unter Langiewicz ist, wie der „Gaz. Narod." aus Krakau berichtet wird, Oberst Waligórski Commandant der Infanterie, Czapski Instructeur der Cavallerie. Durch Befehl vom 9. d. sind alle Beurlaubten und Volontairs in's Lager berufen. Bis jetzt war (außer einem Vorpostengefecht bei Igołomia) kein Zusammentreffen erfolgt, seit Langiewicz in Goszcza. Nr. 13 des Warschauer „Ruch" enthält die Ernennung des Generals Joseph Wysocki von Seite des Central-Comité's zum Obercommandeur der Abtheilungen auf dem linken Weichselufer und in der Lubliner Wojwodschaft.

Dem „Czas" wird aus „Goszcza" 11. März geschrieben, daß Jeziorański und Waligórski vom neuernannten Dictator Langiewicz zu Generalen ernannt wurden. Auf Antrag der Beiden hat Langiewicz diesem feierlichen Tag zu Ehren acht Personen, die wegen politischer Vergehen zum Tod verurtheilt waren, begnadigt, worauf sie den Eid der Treue und des Gehorsams der Nationalbehörde ablegten. Weiter sagt dieser Correspondent, daß gestern Abends ein Bauer aus dem Dorfe Czech, der einen verwundeten Insurgenten ergriff und den Russen ablieferte, zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. Das Urtheil ward in dem Dorfe vor der Gemeinde verlesen und vollzogen.

Die „Gazeta Narodowa" zieht heute gegen die Politik Preußens in der polnischen Frage scharf zu Felde. Nach demselben Blatte, welches sich in optimistischen Visionen zu gefallen scheint, wächst der Aufstand überall. Oberst Biedraga hat vor 5 Tagen Janów verlassen und ist nordwärts gegangen, wie es scheint in Folge der Operationen des in den Josefower Wäldern sich organisirenden Neczaj, der somit den ganzen Südwesten des Lubliner Gub. beherscht. Im Sandomirschen in der Weichselgegend organisiren Offiziere des Langiewicz'schen Corps neue Abtheilungen, die so den Lublinischen die Hand reichen und die Kette der bewaffneten Umgürtelung Warschau's und der Communication mit dem Osten Polens ergänzen, welche dort Zdanowicz's Verrath und Leon Frankowski's Gefangennahme unterbrochen, während Langiewicz im Krakau'schen nach Zerstreuung des Kurowski'schen Corps eine der nothwendigsten Positionen eingenommen.

Die „Gaz. Narod." bestätigt die gestrigen Nachrichten von den politischen Mordthaten im Königreich Polen. Das eine Opfer war Frau Baldycka, die angeblich den Russen die Versammlung von jungen Leuten auf der Herrenstraße am 28. v. M. denuncirt hatte; das zweite: Senator Dziedzicki, der jedoch nicht erschossen, sondern an einem Spiegelhacken aufgeknüpft wurde. Es ist dieß, wie aus den Einzelheiten hervorgeht, ein schon früher von uns gemeldetes Ereigniß.

In Wilna trafen, wie der „Czas" meldet, 23 schismatische Geistliche aus dem Wilnaischen am 1. d. bei ihrem Chef, dem aus der Regierungszeit Nikolaus', der nahe an 10 Millionen Uniten zum Uebertritt zum Schisma zwang, bekannten Apostaten Siemiaszko mit der Nachricht ein, daß die Landleute in ihren Dörfern erklärt hätten, falls der Aufstand ihnen Rückkehr zur Union zusichere, sie sich mit ihm vereinigen würden. Siemiaszko gebot ihnen, auf die Gesinnungsänderung ihrer Pfarrkinder hinzuwirken.

Nach der „G. C." wird in den nächsten Tagen in Wien die Ankunft des kais. Botschafters in Paris Fürsten Metternich erwartet. Derselbe dürfte über die verschiedenen obschwebenden Verhandlungen Bericht zu erstatten nnd Instructionen zu empfangen haben.

Wie die „G. C." vernimmt, sind sämmtliche Municipal-Ausschüsse in Siebenbürgen nicht, wie von einer Seite behauptet wurde, für die Charwoche, sondern schon für den 23. März zu neuen Berathungen einberufen.

Wie aus Turin, 10. d., gemeldet wird, hat der Senat den Gesetzentwurf über das Anlehen mit 116 gegen 5 Stimmen angenommen.

Darmstadt, 10 März. Auf Antrag des Abgeordneten Thudichum hat die zweite Kammer mit überwiegender Majorität dem preußischen Abgeordnetenhause ihre Anerkennung ausgesprochen.

Frankfurt a. M., 11. März. Das Blatt „l'Europe" veröffentlicht den Inhalt der Depesche des Fürsten Gorczakow, die Fürst Dołgoruki nach Paris brachte. Der russische Minister will die Bedeutung des Aufstandes auf den Standpunkt eines inneren Conflicts herabsetzen, der völkerrechtlich eine fremde Intervention ausschließt; solche Intervention könnte die günstigen Absichten des Czars zu Gunsten Polens paralysiren, indem es, wie er hervorhebt, den Anschein hätte, als wären die beabsichtigten Concessionen die Folge einer äußeren Pression. „L'Europe" meint, daß diese Antwort einen ungünstigen Eindruck auf das Tuileriencabinet gemacht hat. Baron Budberg hatte auf Grund telegraphischer Mittheilungen ein eigenhändiges Schreiben des Czars in Aussicht gestellt. Die französische Regierung wird während der Berathungen über die polnische Petition im Senate ihren Standpunkt in dieser Frage dahin präcisiren, daß der Kampf der Polen eine europäische Frage ist und sein wird, welche Frankreich, sich selbst überlassen, zu lösen sich bestrebe.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 11. März.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.20 — 5 pCt. National-Anlehen 81.55 — Bankactien 809 — Creditactien 217.30.

Wechsel. Silber 114.50— London 115.05 — K. k. Münz-Dukaten 5.47½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. März.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Herr Boleslaus Lutomski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Hotel de Saxe: Herr Severin Augustynowicz, Gutsbesitzer, aus Sambor.

Hotel de Dresden: Die Herren Gutsbesitzer: Victor Wojciechowski aus Tarnów. Adolf Sobolewski aus Galizien.

Hotel zum weißen Adler: Herr Alex. Popławski, Gutsb., aus Galizien.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Kotarski nach Lemberg. Franz Wojnarowski nach Galizien. Thomas Zawadyński nach Lemberg. Ignatz Skrzyński nach Galizien. Wladislaus Golemberski nach Polen. Witold Kopczyński nach Lemberg. Hr. Heinrich Skrzyński, Kanonikus, nach Galizien.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Siemieński nach Warschau. Karl Klobassa nach Galizien. Stephan Graf Zamojski nach Galizien. Adam Grabkowski nach Polen.

Amtsblatt.

Kundmachung.

N. 954.

Aus Anlaß der gleichzeitig ausgeschriebenen Wahl eines Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Kolomea'er Kreise wird hiemit die Wählerliste für diesen Wahlkörper in Gemäßheit des §. 22 der Landtagswahlordnung mit dem Bemerken kundgemacht, daß Reklamationen gegen dieselbe binnen 14 Tagen vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, bei dem gefertigten Statthalterei-Präsidium eingebracht werden können.

Die großjährigen Mitbesitzer eines landtäflichen wahlberechtigenden Gutes haben den von ihnen zur Wahl Ermächtigten, unter Vorlage der Vollmacht für denselben der Kolomea'er Kreisbehörde, weden Ausfertigung der Legitimationskarte namhaft zu machen.

Zugleich werden alle außerhalb des Landes wohnenden Wahlberechtigten zur Behebung ihrer Legitimationskarten bei der genannten Kreisbehörde aufgefordert.

Vom kais. königl. Statthalterei-Präsidium.
Lemberg, am 7. März 1863.

Graf Mensdorff Pouilly.

Obwieszczenie.

(187. 1-3)

Z powodu równocześnie rozpisanego wyboru deputowanego na sejm krajowy z ciała wyborczego wielkich posiadłości w obwodzie Kolomyjskim ogłasza się niniejszém listę wyborców dla tego ciała wyborczego w myśl §. 22 sejmowego regulaminu wyborczego z tą uwagą, że reklamacye przeciw niéj mogą być wniesione do podpisanego Prezydyum namiestnictwa w ciągu dni 14 od ogłoszenia.

Pełnoletni współposiadacze dóbr tabularnych uprawniających do wyboru, mają Kołomyjskiéj Władzy obwodowéj wymienić, kogo do wyboru upoważniają i załączyć pełnomocnictwo dla tegoż celem wydania mu karty legitymacyjnéj.

Zarazem wszystkich za obrębem kraju mieszkających uprawnionych do wyboru wzywa się, zgłaszać do pomienionéj władzy obwodowéj po swoje karty legitymacyjne.

Z c. k. Prezydyum Namiestnictwa.
Lwów, dnia 7. Marca 1863.

Hrabia Mensdorff Pouilly.

Kreis / Obwód } Kołomea.

Wählerliste

der in dem Wahlkörper den Landgemeinden wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posłów w ciele wyborczym gmin wiejskich.

Post-Zahl Liczba pocz.	Vor- und Zuname des Wahlberechtigten Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes Nazwa tabularnéj posiadłości	Anmerkung. Uwaga.
1	Abgarowicz Jan i Teodor	Nizwiska, Łuka et Manaster	
2	Astan Mikołaj	Chlebiczyn leśny	
3	Abrahamowicz Dominik	Rodwysokie	
4	Abrahowicz Tomasz	Targowica polna	
5	Abrahowicz Józef	Troyca	
6	Agapsowicz Jakób	Kułaczkowce	
7	„ Kajetan	Trofanówka	
8	Aywas Józef	Isaków	
9	Amster Mendel	Russów	
10	Antoniewicz Anna	Pruchniszcze	
11	„ Bołoz Dominik i Kajetan	Winogród część	
12	„ Bołoz Anna	Hankowce et Zadubrowce	
13	Bienkowski Marcelli	Kamionka mała część	
14	Biliński Wiktor	Kornicz część	
15	Boggia Seweryna	Bełełuja	
16	Bogdanowicz Dawid	Dzurków część	
17	„ Antoni	Ostrowiec	
18	„ Krzysztof	Dzurków część	
19	Bohdanowicz Kajetan i Antoni	Widynów	
20	Borkowska Marya hr.	Soroki et Rohynia	
21	Borowski Teodor br.	Sieniakowce nad Prutem	
22	Cieński Ludomir	Okno	
23	Czechowicz Leokadya br.	Traścianka	
24	Czuczawa Krzysztof i Antoni	Wierzbowce	
25	Dewicz Marya	Albinówka	
26	Dzieduszycki Stanisław hr.	Stary Gwoździec	
27	„ Mieczysław hr.	Potoczyska Horodnica	
28	Golejewski Antoni hr.	Herasymów	
29	Hejwas Józef	Isaków	
30	Jakubenz Grzegorz	Kopaczyńce	
31	Janocha Marya i Julian	Hawrylak	
32	„ Antoni	Niezwiska etc.	
33	Jasiński Józef	Tułaków	
34	Jasińska Łucya	Zachajpol	
35	Ines Władysława, Julia Konstancya 3 imion	Żabokruki, Chocimierz część	
36	Kleski Jan	Werbiąż	
37	Kolomea, łać. Probostwo	Oskrzesińce	
38	Kobylańscy Leon i Baltazar	Winogrod część	
39	Komar Tytus	Uście et Karłów	
40	Korytko Eugeniusz	Piadyki	
41	Kościerzewski Tytus i Honorata	Krasnostawce	
42	Krzeczunowicz Rypsynea	Kuniszowce	
43	„ Zenon	Liski	
44	Krzysztofowicz Ignacy	Jasinów polny	
45	„ Kajetan	Drahasymów	
46	„ Szczepan	Kropiwiszcze, Kornicz część	
47	Lachowski Zenobiusz	Czeremchów	
48	Łukasiewicz Kajetan	Chocimierz et Podwerbie	
49	Łukasiewiczowa Kajetana z domu Wartarasiewicz	Czortowiec	
50	Malewicz Gertruda	Chlebiczyn polny	
51	Milewski Karol	Isaków, Piotrów, Siekierzyn	
52	Mikuli Krzysztof	Zamulińce	
53	Milewski Walenty	Podhajczyki część	
54	Mojsa Jan	Rudniki	
55	Oczosalski Szczepan	Ceniawa	
56	Osadca Teodor, Wincenty, Maryanna, Albina, Marcella i Rozalia	Borszczów	
57	Passakas Ignacy	Kolanki	
58	Piwko Julia	Słobudka leśnia część	
59	Bracia Puzyni, Roman, Julian i Józef — Kniazie	Gwoździec nowy, Słobudka	
60	Przybyłowski Wojciech i Zuzanna	Krzyworównia	
61	Przybysławski Władysław	Unicz	
62	Raciborski Napoleon	Czernelica	
63	Raciborska Kornella	Czortkowiec	
64	Romaszkan Albina	Tyszkowce	
65	„ Anna	Siemakowce et Biłka	
66	„ Karol	Popielniki	
67	„ Mikołaj br.	Horodenka	
68	Romanowska Antonina i Helena	Isaków i Piotrów część	
69	Szadbej Kajetan	Czernelica część et Chmielowa	
70	Strasser Lubina, Kornel i Karol	Jasionów górny	
71	Szczepański Franciszek	Dąbki et Repczyńce	
72	Sznirch Ignacy	Mikulińce	
73	Szumlański Wacław	Dalaszowa	
74	Szyrym Piotr i Józef	Borszczów część	
75	Stonecki Leopold	Podhajczyki część	
76	Teodorowicz Grzegorz	Potoczek	
77	„ Kajetan	Michalcze	
78	„ Petronella	Chomiakówka	
79	„ Teodor	Czortowiec część	
80	„ Mikołaj	Żywaczów część	
81	„ Grzegorz	„ „	
82	Torosiewicz Józef spadk.	Orelec	
83	„ Mikołaj	Sopów	
84	Wartanowicz Kajetan i Jakubowicz Jędrzej	Glaszków	
85	Zadurowicz Grzegorz	Narurna et Kobylce	
86	„ Waleryan et Lazar	Jakubówka	
87	„ Kajetan	Nowosielica etc.	
88	Zalewski Józef	Koralówka	
89	Zawadzki Józef	Turka	
90	Zerygiewicz Jan	Isaków, Piotrów, Siekierczyn cz.	

Getreide-Preise

auf dem letzten Krakauer Wochenmarkte in 2 Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	13	4	25	—	—	3	75
Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	—	—	2	50	—	—	2	25
„ Gerste	2	—	2	25	—	—	1	90
„ Hafer	—	—	1	50	—	—	1	37½
„ Erbsen	2	75	3	—	—	—	2	50
„ Hirsegrütze	3	50	3	75	—	—	3	25
„ Fisolen	3	20	3	50	—	—	3	—
„ Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
„ rothen Klee	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	1	10	—	—	1	—
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	—	90	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	17	—	19
„ mageres „	—	19	—	22	—	16	—	18
„ Rind-Lungenfleisch	—	28	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	58	—	—	—	—
dto. abgezogener Branntw.	—	—	2	3	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	50	—	—	—	—
Germ aus Doppelbier	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Speck	—	—	—	48	—	—	—	45
„ Schmalz	—	—	—	50	—	—	—	48
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	85	—	—	—	80
Gerstengrütze 1/8 Metzen	—	42	—	45	—	35	—	40
Czestochauer dtto.	—	—	1	15	—	—	—	—
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Perl dtto.	1	—	1	10	—	—	—	85
Buchweizen dtto.	—	—	—	85	—	—	—	80
Geriebene dtto.	—	—	—	55	—	—	—	60
Graupe dtto.	—	—	—	50	—	—	—	—
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	60	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	60	—	65	—	50	—	55

Wiener Börse-Bericht

vom 10. März

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69.55	69.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.60	81.70
vom April — October	81.75	81.85
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.20	75.30
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.75	66.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.25	154.75
„ 1854 für 100 fl.	92.75	93.—
„ 1860 für 100 fl.	95.40	95.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	—.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.—	75.60
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 25	73.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	73.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	809.—	811.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	218.30	218.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	649.—	651.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1905.	1907.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	235.50	236.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	153.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	131.75	132.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	271.—	272.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	216.—	216.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	434.—	436.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	237.—	238.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	392.—	395.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.60	135.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.50	100 —
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	38.75	39.25
Clary zu 40 fl. „	36.75	37.25
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.75	17.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.20	97.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.25	97.35
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.30	86.40
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.—	115.—
Paris, für 100 Francs 5%	45.55	45.55

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	47½	5	47	5	47	5	48
„ vollw. Dukaten	5	47½	5	47	5	47	5	48
Krone	—	—	—	—	15	80	15	85
20 Francstücke	9	21	9	20	9	20	9	21
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	43	9	46
Silber	—	—	—	—	114	50	115	—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	104.75
	10jährig zu 5% für 100 fl.	100.50	101.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
der Nationalbank auf östr. W.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.40	86.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.		77.75	78 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**